

21 Millionen Mart. Die Kriegskassen waren jetzt erst leicht verhärtet, weshalb die Landstände Bedenken trugen, dem Lande abermals eine so schwere Last aufzulegen. Im Widerspruch war der Prinz als früherer Soldat nicht gewöhnt, und diesen konnte er auch als Regent nicht vertragen. Als die Landstände seine Forderung verweigerten, gerieth er in Zorn und ergriff eine Maßregel, die dieses sonst so ehrenwerthen Häupten nicht würdig war. Im Sturmschritt ließ er Militär ausrücken und die Ausgangsthüren des Sitzungssaales besetzen, um auf diese Weise seinen Willen mit Gewalt zur Geltung zu bringen.

In dem für Sachsen so nachtheiligen siebenjährigen Kriege war der **Bergbau** fast ganz ins Stocken gerathen. Ihn wieder zu heben, betrachtete Prinz Kaver ebenfalls als eine seiner Haupt Sorgen. Was August der Starke (1702) angebahnt hatte, baute er weiter aus. Jener Fürst hatte die allerdings sehr kleine Summe von 600 *M* zum Unterrichte junger Leute in den Bergwissenschaften ausgesetzt. Daß damit nicht viel erreicht werden konnte, liegt auf der Hand. Im Jahre 1766 sollte mehr geschehen. Der Prinz stattete mit den übrigen Gliedern des kurfürstlichen Hauses Freiberg einen Besuch ab, und es wurde bei dieser Gelegenheit die **Gründung einer Bergakademie** beschlossen. Noch in demselben Jahre unterzeichnete Kaver die Stiftungsurkunde der neuen Anstalt, und Ostern 1766 wurde sie eröffnet. Von jetzt an fanden junge Leute Gelegenheit, sich in allen Wissenschaften, welche sich auf Bergbau und Hüttenwesen beziehen, unterrichten zu können. Sehr bald erfreute sich die junge Anstalt eines europäischen Rufes, weshalb man unter den Studierenden Portugiesen, Spanier, Franzosen, Engländer, Schweden, Russen, Amerikaner, ja einmal Niaten und Afrikaner zählte. Ferner verkehrte man nach Spanien, Sardinien, Rußland, selbst nach Amerika wiederholt sächsische Bergbeamte mit Bergleuten. Mehrere Lehrer dieser Anstalt, welche wir später kennen lernen werden, erwarben sich einen weltbekannten Ruf. Auch jetzt noch zählt die Bergakademie unter den Studierenden viele Ausländer.

Bei dem jetzigen Kriegswesen widmet man der Artillerie ganz besondere Aufmerksamkeit, und was sie im Kriege Außerordentliches zu leisten vermag, lehrt uns die Geschichte fast jeder Schlacht. Von jeher hat man die Vortrefflichkeit der sächsischen Artillerie gerühmt und schon seit einhundert Jahren wendete man ihr die sorgfältigste Ausbildung zu. Prinz Kaver, der seine Thätigkeit Jahre lang dem Kriegswesen widmete, begründete im Jahre 1767 in Dresden eine **Artillerieschule**, welche ein Jahr später eröffnet ward. \*)

\*) Als Sachsen im Jahre 1866 dem norddeutschen Bunde beitrug, mußte es auch sein Militärwesen gänzlich umgestalten. In Folge dessen ward die Artillerieschule kurz vor ihrem hundertjährigen Bestehen aufgehoben und ihre Zöglinge mit dem Sabelkorps vereinigt.